



Entwaldungsfreie  
Soja-Lieferketten

# Soja-Lieferketten im Kontext der EUDR: Ein Überblick

## SOJAANBAU IN DER KRITIK: AUSWIRKUNGEN AUF WÄLDER UND SAVANNEN

Der globale Sojaanbau trägt in erheblichem Maße zur Entwaldung und Zerstörung natürlicher Ökosysteme bei. Für die ca. 130 Millionen Hektar benötigte Anbaufläche (IDH 2023) wurden in den letzten Jahrzehnten riesige Gebiete Wald, Savanne und Grasland in landwirtschaftliche Flächen umgewandelt (trase 2022a). In Brasilien hat sich die Entwaldung und Umwandlung natürlicher Ökosysteme durch Sojaplantagen von 1,6 Millionen Hektar im Jahr 2018 auf 1,83 Millionen Hektar im Jahr 2020 erhöht (trase 2022a).

Der wachsende Sojaanbau beeinflusst diese Entwicklungen direkt, indem natürliche Ökosysteme für den Anbau gerodet werden, wirkt jedoch auch indirekt durch die Inanspruchnahme von Weideland und die Verlagerung der Viehzucht in natürliche Ökosysteme, die hierfür weichen müssen (trase 2022a). Darüber hinaus verstärken Faktoren wie Landaufwertung in landwirtschaftlichen Regionen, spekulative Anreize und Landgrabbing die Kettenreaktion der Landnutzungsverschiebung (Richards et al. 2014). Biome wie Amazonas oder Cerrado in Brasilien sind jedoch entscheidend für den Klimaschutz und die Biodiversität, da sie große Mengen Kohlenstoff speichern und andere wichtige ökologische Funktionen wie die Regulierung des Wasserhaushalts erfüllen. Nach Schätzungen wird die Anbaufläche für Soja in Brasilien in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich um fast 27 % zunehmen, was zusätzliche Risiken für die Zerstörung von Ökosystemen mit sich bringt (IDH 2021).

Entwaldung und Umwandlung stehen in engem Zusammenhang mit schwerwiegenden sozialen Auswirkungen und illegalen Praktiken. Die Ausweitung des Sojaanbaus ist immer wieder mit dem Eindringen in traditionell genutzte Gebiete verbunden, was Landraub sowie Vertreibung von Gemeinschaften und Familien mit sich führt. Indigene Völker sowie lokale und traditionelle Gemeinschaften, die eine entscheidende Rolle beim Schutz von Ökosystemen spielen, sind erheblichen Bedrohungen ihrer Rechte ausgesetzt. Darüber hinaus ist die Sojaproduktion mit negativen, ökologischen Auswirkungen verbunden, darunter Pestizidbelastung von Böden und Gewässern, verminderte Wasserverfügbarkeit und Gefährdung der Biodiversität. Die EU als Sojaimporteur steht dabei in einer besonderen Verantwortung.

**Nach Palmöl (34 %) liegt Soja auf Platz zwei (32,8 %) der Rohstoffe, die durch den EU-Konsum zum Verlust von Wäldern führen (Pendril et al. 2020).**

2022 wurden aus Brasilien fast 15 Millionen Tonnen Soja in die EU exportiert, wobei ein Drittel dieses Sojas aus dem Cerrado stammte (trase 2022b). Um einen Beitrag zu dieser Verantwortung zu leisten, wird ab dem 30. Dezember 2026 die *EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte* (EUDR) wirksam. Sie soll sicherstellen, dass Wälder durch den Anbau von in der EU gehandelten Rohstoffen wie Soja, Palmöl oder Holz nicht weiter zerstört oder degradiert werden.

Im Auftrag des



Gefördert durch



Durchgeführt von



AgriChains



## WOHER KOMMT SOJA?

Hauptanbauländer (in Mio. ha 2022) (FAO 2024):



Brasilien, die USA und Argentinien produzieren 80% des global genutzten Sojas (BMZ 2021).

Sojaanbau findet aber auch in Europa statt, z. B. in der Ukraine, in Italien oder Deutschland. Auf dem Weltmarkt spielt europäisches Soja jedoch eine eher untergeordnete Rolle.

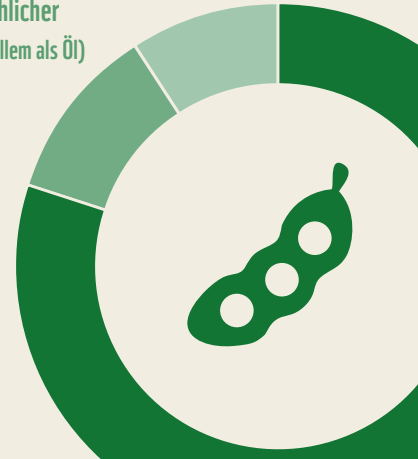
## IN WELCHEN PRODUKTEN KOMMT SOJA ZUM EINSATZ?

80% Futtermittel (vor allem für Geflügel, Schweine und Aquakultur)

11% Direkter menschlicher Verbrauch (vor allem als Öl)

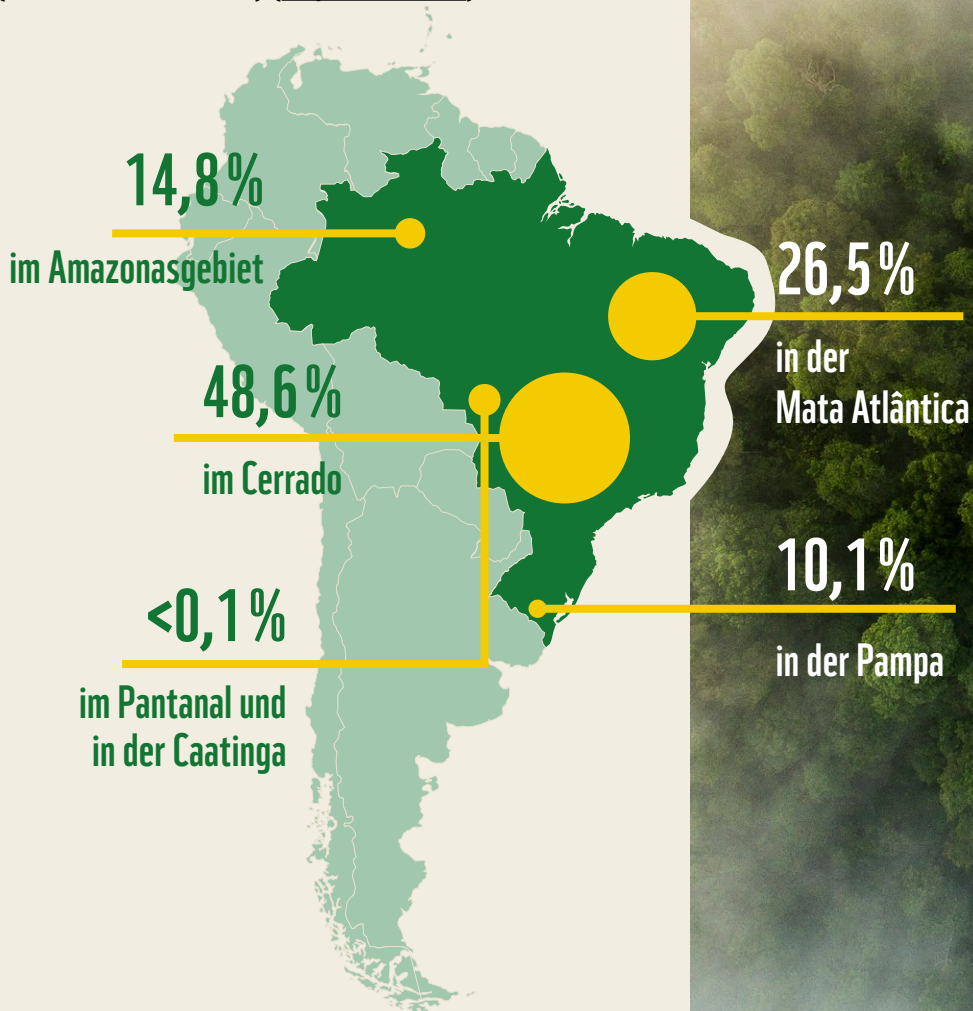
9% Sonstige (z. B. Biodiesel)

(FAO 2024 (Daten von 2022): unter Annahme, dass verarbeitetes Soja (exklusive Sojaöl) für Tierfutter verwendet wird)



## BENÖTIGTE ANBAUFLÄCHE IN BRASILIEN

Im Jahr 2023 wurden rund 14% der landwirtschaftlichen Fläche Brasiliens für den Anbau von Soja genutzt (ca. 40 Millionen Hektar) (Mapbiomas 2024):





## DIE EU IN DER VERANTWORTUNG: WAS FORDERT DIE EUDR?

Geltungsbeginn: 30. Dezember 2026 (für Kleinst- und kleine Unternehmen 30. Juni 2027)

### Relevante Sojaprodukte:



Sojabohnen  
(auch geschrotet)



Mehl von  
Sojabohnen



Sojaöl und  
seine Fraktionen



Ölkuchen und andere  
feste Rückstände

### Sorgfaltspflichten:



Sammlung von Informationen



Durchführen einer  
Risikoanalyse



Maßnahmen zur  
Risikominimierung



Umfassende Dokumentation  
und Berichterstattung



Nachgelagerte Akteure müssen bestimmte Basisinformationen (wie Name und Anschrift) von Lieferanten und Kunden erfassen und aufbewahren. Dazu gehören auch die Referenznummern, falls der direkte Zulieferer der erster Marktteilnehmer im Sinne der EUDR ist.

### Voraussetzungen für erstmalige Markteinführung in der EU:



Entwaldungs-  
freiheit



Einklang mit  
Rechtsvorschriften  
des Erzeugerlandes



Sorgfaltspflichten-  
erklärung



### Benchmarking und Risikokategorisierung:

Im Mai 2025 legte die EU-Kommission ein Benchmarking-System vor, das die Länder in niedriges, normales oder hohes Risiko einteilt. Eine erste Überprüfung des Benchmarking-Prozesses ist für 2026 geplant. Länder wie Brasilien und Argentinien werden als Standardrisiko eingestuft, während die USA, Indien und China in die Kategorie der Länder mit niedrigem Risiko fallen. Für Herkunftsländer, die als risikoarm eingestuft sind, gilt eine vereinfachte Sorgfaltspflicht, die aus der Sammlung von Informationen und einer vereinfachten Bewertung besteht. Die Risikoklassifizierung bestimmt den Grad der Konformitätsprüfungen, die die zuständigen Behörden der EU-Staaten (wie die BLE in Deutschland) bei Akteuren durchführen, die Produkte aus verschiedenen Ländern beziehen (EG 2025).

### Weitere Informationen:

- ▶ [Konsolidierter EUDR-Gesetzestext \(Dezember 2024\)](#)
- ▶ [Änderungen der EUDR \(Dezember 2025\)](#)
- ▶ [EUDR FAQs \(April 25\)](#)
- ▶ [EUDR-Leitlinien \(November 2024\)](#)
- ▶ [Informationen der BLE](#)
- ▶ [EUDR Benchmarking](#)





## REICHT DIE EUDR, UM ENTWALDUNGS- UND UMWANDLUNGSFREIES SOJA SICHERZUSTELLEN?

**Nein. Die EUDR ist ein wichtiges Instrument, um Ökosysteme besser zu schützen. Aber sie hat Schwachpunkte. Um den Sojaanbau ganzheitlich zu transformieren, braucht es vom europäischen Markt Engagement über die EUDR hinaus denn ...**

### Die EUDR schützt nur Wälder:

Andere wichtige natürliche Ökosysteme, wie Savannen und Grasland werden derzeit nur durch das Kriterium der Legalität berücksichtigt. Durch den reinen Fokus des Kriteriums der Entwaldungsfreiheit auf Wälder können sog. „Leakage-Effekte“ entstehen. Während Wälder besser geschützt werden, steigt der Druck auf andere Ökosysteme, wie zum Beispiel die Cerrado-Savanne, die nicht umfassend von dem Gesetz geschützt werden.



### Die EUDR lässt wichtige Aspekte der Legalität derzeit unzureichend definiert:

Bei der Sojaproduktion müssen grundlegende Rechte wie Landrechte und die Rechte indigener Völker und lokaler Gemeinschaften (IPLCs) strikt respektiert werden. Bei Risikoanalysen von Wertschöpfungsketten müssen historische und aktuelle sozioökologische Schäden und Haftungen im Zusammenhang mit der Sojaproduktion berücksichtigt werden. Der EUDR fehlen derzeit klare Definitionen und Mechanismen, um zu gewährleisten, dass ihre Ziele in Ländern oder Regionen ohne einen umfassenden Rechtsrahmen, eine wirksame Rechtsdurchsetzung oder Mechanismen zur Behandlung von Verstößen gegen den Schutz von Ökosystemen und sozialen Rechten erreicht werden.



### Die EUDR wirkt über den EU-Markt hinaus:

Die EUDR ist zwar nur auf den EU-Markt ausgerichtet, bietet aber Strahlkraft darüber hinaus, indem zum Beispiel implementierte Tools und Praktiken für Lieferketten etabliert werden, die auch für andere Zielmärkte genutzt werden. Es ist wichtig, dass sich Akteure diesen Impuls nutzen, um sich über EU-Lieferketten hinaus für Entwaldungs- und Umwandlungsfreiheit engagieren.



RE  
EU



## ÜBER DIE EUDR HINAUS

Um die Ziele der EUDR effektiv umzusetzen und natürliche Ökosysteme zu schützen, sollten Unternehmen über die EUDR hinaus folgende Maßnahmen ergreifen:



**Klare Ziele für Entwaldung- und Umwandlungsfreiheit:** Unternehmen sollten konkrete Ziele für den Schutz natürlicher Ökosysteme festlegen und ihre Strategien, Lieferkettenanforderungen sowie Sorgfaltpflichten nicht nur auf Wälder, sondern auf alle natürlichen Ökosysteme ausweiten. Dies sollte im Einklang mit den Empfehlungen zur Zielsetzung der Science Based Targets initiative (SBTi) sowie dem Rahmenwerk der Accountability Framework initiative (AFi) erfolgen.



**Ganzheitliche Transformation der Lieferkettenakteure:** Unternehmen müssen Lieferketten gestalten, in denen nicht nur die eigenen Bezugsmengen frei von Entwaldung und Umwandlung sind, sondern in denen sich die beteiligten Akteure auch ganzheitlich und über ausgewählte Lieferketten hinaus für den Schutz natürlicher Ökosysteme einsetzen.



**Nutzung ambitionierter Standards:** Ein zusätzliches Werkzeug können Standards und Zertifizierungssysteme darstellen. Hierbei sollten Unternehmen allerdings ausschließlich Standards nutzen, die ambitionierte ökologische und soziale Kriterien sowie robuste Governance-Mechanismen vorweisen (siehe z. B. [Benchmarkstudien für Sojastandards](#)).



**Lokales Engagement:** Unternehmen sollten lokale Projekte, zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen unterstützen, die entwaldungs- und umwandlungsfreie Strukturen schaffen und gleichzeitig die Achtung der Menschenrechte und der Rechte von IPLCs unterstützen, sicherstellen und überwachen.



**Gemeinsames Engagement in Initiativen:** Unternehmen sollten sich an sektorübergreifenden Initiativen beteiligen und zusammenarbeiten, um den Schutz natürlicher Ökosysteme sowie der Menschenrechte und der Rechte von IPLCs zu maximieren.



**Unterstützung bestehender Landschaftsansätze:** Unternehmen sollten bestehende und sich entwickelnde Landschaftsansätze unterstützen, wie etwa die Fortführung und den Schutz des Soja-Moratoriums (seit 2008) oder die Unterstützung von Finanzmechanismen zum Schutz von Ökosystemen.



**Mitwirkung an der Weiterentwicklung der EUDR:** Unternehmen können die geplante Erweiterung der EUDR auf natürliche Ökosysteme unterstützen, die von der EU-Kommission geprüft wird. So tragen sie zur Entwicklung rechtssicherer Rahmenbedingungen bei und folgen gleichzeitig den Empfehlungen und Leitlinien der AFi. Darüber hinaus sollten sich die Unternehmen für klare Definitionen und solide Mechanismen einsetzen, um die Achtung der Rechte von IPLC, sicherzustellen.



**Stärkung der Rechts- und Überwachungsmechanismen:** Akteure sollten sich für starke Rechtsrahmen, eine effektive Strafverfolgung und Mechanismen einsetzen, die gegen Verstöße im Kontext des Schutzes von Ökosystemen und sozialen Rechten wirken. Sie sollten unabhängige, partizipative Überwachungsmechanismen unterstützen, um sowohl Ökosysteme als auch soziale Rechte zu sichern.

